Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546

Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 20 h

Monatsabonnement zum Abholen in der Administration . K 5·—

Mit Postversand . . . K 6·—

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Samstag, den 13. Juli 1918. Nr. 183.

TELEGRAMME.

Amerikanische Protestversammlung gegen eine russische Intervention.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Lugano, 12. Juli.

Nach dem „Avanti" fand im Madison quare Garden in New-York eine Versammung von 15.000 Menschen statt, um gegen le Intervention Amerikas in Russand Stellung zu nehmen.

Eine Reihe amerikanischer und russiher Redner hielten Ansprachen, worauf ne Resolution angenommen wurde, elche die Teilnahme Amerikas an einer vasion als Attentat gegen die vom Verauen des russischen Volkes getragene Sowtregierung erklärt.

Seerüstungen Amerikas.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 12. Juli.

Reuter meldet:

Der Kommandant der amerikanischen eekräfte sagte auf einem Bankett zu Ehren er Unabhängigkeitsfeier der Vereinigten taaten, die Flotte der Vereinigten taaten umfasse heute etwa 250 Schiffe it 45.000 Mann, die in allen europäischen ewässern wirken. Im Verlaufe des folgenen Jahres wird die Zahl der Deutschland kämpfenden Torpedozerstörer veroppelt. Mehr als 500 U-Bootjäger werden ald in der Kriegszone sein. Mehr als die älfte steht jetzt schon im Kampfe.

Der Krieg werde dauern, bis Deutschnd völlig besiegt ist.

Bewaffnete Intervention der Entente in Russland.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Stockholm, 12. Juli.

„Dagbladet" will erfahren haben, dass erKriegsrat der Entente deren bewaffete Intervention in Russland beschlossen hat.

Unterdrückung der Moskauer Gegenrevolution.

Moskau, 9. Juli. (KB.)

Am 4. Juli wurde auf dem russischen owjet-Kongress mit über zwei Drittel Stimen die Zufriedenheit aus Anlass der Poliik der Sowjet-Volkskommissäre ausgesprohen, wodurch gleichzeitig ein Protest egen den erneuerten Krieg gegen eutschland zum Ausdrucke gelangte.

Die Linke revolutionäre Partei hat nun, gestützt auf eine vor einigen Tagen aus Nowo Rosyjsk in Moskau eingetroffene, 1000 Mann starke Matrosenabteilung, die sich weigerte, die ihnen anvertrauten Schiffe nach Sebastopol zu führen und sie bei Nowo Rosyjsk versenkten, den Versuch eines bewaffneten Aufstandes unternommen, zu dem die Ermordung des deutschen Gesandten, Grafen Mirbach, durch die Linke revolutionäre Partei als Signal gedient hat. Bewaffnete Abteilungen der Linken revolutionären Partei besetzten plötzlich das Post- und Telegraphenamt und verhafteten den Vorsitzenden des Moskauer Sowjets Smidowicz, den Vertreter des Volkskommissärs des Innern Latis und den Vorsitzenden der revolutionären Kommission des Kampfes mit der Gegenrevolution.

Der Sowjet der Volkskommissäre sandte im Laufe des 6. und 7. Juli einen Aufruf an die Garnison, in dem er die Unterstützung des Sowjets von ganz Russland forderte.

Der Aufstand wurde völlig unterdrückt. Einige hundert noch am Leben befindliche Gegenrevolutionäre wurden verhaftet.

Zur Untersuchung ist eine Kommission unter dem Vorsitz des Volkskommissärs der Justiz errichtet worden. Diese Kommission hat festgestellt, dass die Linke sozialrevolutionäre Partei während der zwei Stunden, als sie die Telegraphenstation in Händen hatte, auf telegraphischem Wege in Petersburg und Tula einen Aufstand hervorzurufen versuchten, indem sie allerlei Gerüchte über die Beziehungen der Sowjetregierung zu den Deutschen verbreitet haben, die imstande waren, das Volksgemüt aufzuwiegeln.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 12. Juli 1918. Wien, 12. Juli 1918.

Nirgends grössere Kampfhandlungen.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Generalstabsbericht.

Grosses Hauptquartier, 12. Juli 1918. Berlin, 12. Juli 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Die Artillerietätigkeit lebte am Abend auf und steigerte sich während der Nacht zu kräftigen Feuerüberfällen auf Kampfstellungen und Hintergelände. Südwestlich von Ypern und Bailleul sowie nördlich von Albert wurden stärkere Vorstösse mehrfacher Erkundungsabteilungen des Feindes abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Zwischen Aisne und Marne blieb die Tätigkeit der Franzosen rege. In Vorfeldkämpfen am Walde von Villers Cotterets machten wir Gefangene. Oestlich von Reims schlugen wir Erkundungsvorstösse des Feindes zurück.

Leutnant Neckel errang seinen 20. Luftsieg. Von dem gestern im Anflug auf Koblenz gemeldeten amerikanischen Geschwader fiel auch das 6. Flugzeug durch Abschuss in unsere Hand.

Der Erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Erfolge der Sowjettruppen gegen die Tschechoslowaken.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Stockholm, 12. Juli.

Die Sowjettruppen haben laut „Narodoje Wielo" fortgesetzt grosse Erfolge im Kampfe mit den Tschechoslowaken zu verzeichnen, die bereits eine völlige Umgruppierung vorgenommen haben. Eine Reihe wichtiger Städte befindet sich wieder im Besitz der Bolschewiki.

Vor der Offensive im Westen.

Das grosse Ringen geht an.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 12. Juli.

„Times" erklären, die Gruppierung der deutschen Truppen im Westen sei eine solche, dass sie an jedem beliebigen Punkt anzugreifen vermöchten.

Das grosse Ringen gehe nunmehr an.

Gefährdung von Paris und London.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 12. Juli.

„Daily Mail" erklärt, die zu gewärtigende deutsche Offensive könne möglicherweise nicht nur Paris, sondern auch London gefährden. Sollten aber selbst diese beiden Städte verloren gehen, werde die Entente dennoch den Krieg fortsetzen.

Gegen die amerikanischen Truppen?

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Bern, 12. Juli.

Aus Washington wird gemeldet:

Der New-Yorker „Sun" schreibt, es sei wahrscheinlich, dass sich der nächste deutsche Angriff gegen die amerikanischen Truppen richten werde.

Ueber eine Million Amerikaner im Westen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Bern, 12. Juli.

Die „Agence Havas" meldet:

Der amerikanische Kriegsminister Baker hat an den Präsidenten Wilson Bericht erstattet, dass die Gesamtzahl der nach Europa entsendeten amerikanischen Truppen 1,099.015 Mann sei. Die nach Amerika zurückgekehrte Mannschaft zähle 8.165 Mann; davon seien nur 291 auf dem Meere verunglückt.

Probefahrt des ersten amerikanischen Bombenflugzeuges.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Bern, 12. Juli.

London „Times" melden aus New-York: Das erste Bombenflugzeug, das vollständig in Amerika hergestellt wurde, und mit einem Freiheitsmotor ausgestattet ist, hat die Probefahrt absolviert.

Siegesgebete in Amerika.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 12. Juli.

Der „Pester Lloyd" berichtet aus Washington:

Im Senat wurde ein Antrag angenommen, in dem der Präsident ersucht wird, die Amerikaner in einer Proklamation aufzufordern, jeden Mittag eine Minute für den Sieg zu beten.

Dünkirchen zum 400. Male alarmiert.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 11. Juli.

Die „Vossische Zeitung" meldet aus Bern:

Die Bevölkerung von Dünkirchen konnte am 4. Juli ein wenig freudiges Jubiläum feiern. An diesem Tage wurde die Stadt zum Schutz gegen feindlichen Ueberfall zum vierhundertsten Male alarmiert.

Gärung in der französischen Arbeiterschaft.

Bern, 12. Juli (KB).

Der Verband der Mechaniker des Seine-Departements richtete einen Brief an Clemenceau, in dem er sich beschwert über die Bestrafung der Arbeiterdelegierten anlässlich des letzten Streiks und der Arbeiterbewegung in Frankreich

Von 150 verhafteten Delegierten wurden 41 an die Front geschickt, beinahe alle anderen seien in die „Straffabriken" in Nord- und Ost-Departements versetzt worden. Die Arbeiterführer hätten ein Recht auf mildere Bestrafung gehabt. Durch Ausstreuung von Gerüchten über einen bevorstehenden Streik wird zwischen Arbeitern und Arbeitsgebern künstlich Misstrauen gesäet, so dass die Arbeitsgeber mit den Arbeitsdelegierten nicht verhandeln wollen. Dies Alles hat schon viel Unheil angerichtet.

Anklageantrag gegen rumänische Minister.

Bukarest, 12. Juli. (KB.)

In der Kammer stellte Abgeordneter G. Troicki einen aus parlamentarischer Initiative hervorgegangenen Antrag auf Versetzung folgender Minister der früheren Kabinette in Anklagezustand: den gewesenen Ministerpräsidenten Jonel Bratianu, die Minister Vitoriul Bratianu, Emil Kostinescu, Alexander Kostinescu, Basil Martzon, Angelescu, Take Jonescu.

Entsprechend dem Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit enthielt der Antrag 10 Anklagepunkte gegen die Minister, die Rumänien in den verhängnisvollen Krieg verwickelt haben.

Der Antrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Eisenbahnerstreik in Portugal.

Haag, 11. Juli.

In Portugal ist, dem „Holländisch Nieuw Büro" zufolge, unter der Führung revolutionärer Umzüge ein Eisenbahnerstreik ausgebrochen, dessen Ziel ist, die Verkehrsmittel des ganzen Landes lahmzulegen.

Der portugiesische Zensor lässt nur lückenhafte Berichte über diese Bewegung durch. Danach handelt es sich um eine grossangelegte Verschwörung. Die Eisenbahner beabsichtigen offenbar, sich mit bewaffneter Hand der Hauptstadt zu bemächtigen. Eine grosse Anzahl Führer wurde verhaftet. In verschiedenen Häusern Lissabons fand man grosse Mengen Bomben vor.

Wetterbericht vom 12. Juli 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
11./7.	9 h abds.	747	18·2	19·2	windstill	ganz bew.	—
12./7.	7 h früh	748	16·2	17·7	„	heiter	—
12./7.	2 h nchm	747	20·0	23·4	S. W.	3/4 heiter	—

Witterung vom Nachmittag des 12. bis Mittag des 13. Juli: Nachm. Gewitter mit Gussregen, Tag heiter, etwas kühler.

Prognose für den Abend des 13. bis Mittag des 14. Juli: Meist heiter, warm, Gewitterneigung.

Militärisch-gewerbliche Schulung.

Der Krieg hat wirtschaftlich-kulturell zu den überraschendsten Erscheinungen geführt. Zu den bemerkenswertesten gehört die Einführung gewerblichen Sonderunterrichtes für militärische Zwecke, für die sich zivile Schulung nicht als ausreichend erweisen konnte. So entstand die Luftfahr-Baujungenschule, die in Mauer bei Wien provisorisch Unterkunft gefunden hat. Art und Erfolge dieser Lehrstätte werden beispielgebend für die Friedenswirtschaft sein. Knaben werden dort, nach vollendeter Bürgerschule, drei Jahre theoretisch und praktisch in der Holz- und Metallbearbeitung unterwiesen, um dann als Werkmeister-Aspiranten dem Flugzeugbau zugeführt zu werden. Die Schüler werden zu genauester Arbeit angehalten und die militärische Disziplin kommt dem Resultate sehr wesentlich zustatten, das sich denn auch dem der zivilen Meisterlehre als weitaus überlegen zeigt, wobei die Jungen eigentlich gleich mehrere Gewerbe erlernen, da sie als Schlosser und Dreher wie auch als Tischler und Drechsler ausgebildet werden müssen, um den vielfältigen Anforderungen des künftigen Berufes als militärtechnische Werksbeamte vollauf entsprechen zu können. Der
vielgeschmähte Militarismus zeigt hier dem Zivi
staatsdienst wie besonders der Industrie, die ih
wohl in diesen Belangen nacheifern sollten, wi
man sich brauchbare Kräfte erzieht. Die Zöglinge
werden vom Augenblicke ihrer Aufnahme als So
daten behandelt. Sie erhalten Verpflegung un
Mannschaftslöhnung. Die Werkmeister-Aspira
ten können späterhin bis zur Stufe des militärtech
nischen Oberoffizials, dem Hauptmannsrang, vo
rücken. Die Einrichtungen der Schule sind auc
neben dem eigentlichen Lehrbetriebe musterhaf
Den Jungen wird außerhalb der sieben Arbeit
stunden reichlich körperliche Uebung, wie Spi
und Sport, ermöglicht. Die Verpflichtung für mil
tärische Dienstleistung beträgt einschließlich de
Lehrzeit neun Jahre. Die erfreulichen Erfolge d
Baujungenschule, die nur ein Beispiel bildet, sol
ten wohl bestimmend dafür sein, ehestens a
ähnlicher Grundlage errichtete Anstalten zur Au
bildung etwa von Werkmeistern für Staatsbetri
be, wie der Eisenbahnen, des Post- und Telegr
phendienstes usw., dann auch ebenso organisier
private Schulen zur Anlernung von spezialisierte
Kräften für die Großindustrie zu schaffen. D
Ergebnisse wären technisch und wirtschaftli
von erheblichstem Vorteile; sie entlasteten zude
unsere in schädlicher Weise übermäßig in A
spruch genommenen Mittelschulen. Es wäre z
wünschen, daß sich die Uebergangswirtschaft m
dieser Frage eifrig befaßte, um sich, der Militä
verwaltung folgend, bleibende Verdienste um d
gewerbliche Erziehungswesen zu erwerben.

Verschiedenes.

Eine Pressezentrale in London. In England i
kürzlich eine vorbildliche Einrichtung für die B
dürfnisse der Presse getroffen worden, die in all
journalistischen Kreisen die größte Beachtu
verdient. In London wurde nämlich eine „Press
zentrale" eröffnet, die von der Regierung den 2
bis 300 Pressekorrespondenten der englischen, al
ierten und neutralen Zeitungen, die sich in d
Hauptstadt aufhalten, zur Verfügung geste
wurde. Es ist ein geräumiges „Clearinghouse" d
Journalistik; alles, was der moderne Journalist z
Ausübung seines Berufes braucht, ist darin v
handen: Einrichtungen zum Telephonieren, Te
graphieren und Kabeln, eine Nachschlagebibli
thek, Schreib- und Leseräume. Außerdem si
Beamte des Hauses mit der besonderen Aufga
betraut, die Verbindung der Journalisten mit d
Ministerien herzustellen, also zum Beispiel A
kunft über die Empfangszeiten der Dezernent
zu geben, Mitteilungen über die Erlangung sp
zieller Informationen zu machen usw. Lord Be
verbrock, der das Haus seiner Bestimmung üb
gab, sprach in seiner Eröffnungsrede von der N
wendigkeit für die Journalisten, die Psycholog
des Landes zu kennen, und nannte die Press
vertreter, indem er sie den offiziellen Diplomat
zur Seite stellte, „Volksbotschafter".

Alte und neue Werte der Lindenblüte. U
wird geschrieben: Wenn die honigsüßen Duftw
ken aus den Lindenbäumen wehen, und die Bi
nen im blütenbehangenen Geäst summen, eri
nert man sich wohl manches halbvergessenen Li
denblütenrezepts. Am bekanntesten sind die, Bl
ten zur Teebereitung. Man sammelt sie am best
in ihrer Vollblüte. Beim Pflücken wird viel gesü
digt, wenn Blätter und Zweige wild zerzaust we
den. Auch hier sollte die erntende Hand sor
fältig zufassen, so daß kein Zweig unnötig b
schädigt wird; weiß man doch heute, wie au
alles Baumlaub für Futterzwecke dienen kan
Die Lindenblüte liefert eine angenehme Zuga
zu den Rauchkräutern, die ziemlich duftlos si
z. B. zu Brombeer-, Buchen-, Huflattich- und Er
beerblättern. Wie Waldmeisterkräuter und Nu
blätter, deren starker Geruch bekannt ist, wür
auch die Lindenblüte die geruchlosen und durc
schmeckenden übrigen Kräuter, die der Rauch
heute ins Pfeifchen stopft. An der Luft getroc
nete Lindenblüten kann man in Mullbeutelche
füllen und diese in Schränke und Schubfächer l
gen, wo sie liebliche Duftspender sind und Mo
ten fernhalten sollen. Der Gewinn des Linde
blütenöls ist ein altes recht umständliches Verfa
ren, und die Hausfrau wird es sich daher lieb
fertig erwerben, als es selbst herstellen. Dagege
läßt sich das Lindennußöl, aus der Lindenfruc
gewonnen, bequem in jeder Haushaltung zuber
ten. Die ganz gereiften Lindennüßchen enthalte
Fette, die wir unseren Speisen gut zufügen könne
und das Lindennußöl ist sehr schmackhaft. Di
Nüßchen ohne ihre dürren Blätter und Steng
kommen in eine Handmühle und werden gema
len. Das Pulver wird zum Kochen gebracht, w
bei sich der Oel- und Fettgehalt oben absonde
Man schöpft ihn ab wie den Rahm von der Milc
sammelt es, erhaltet in Behälter und gibt es, wen
nötig, durch ein Siebtuch zum Klären.

Lokalnachrichten.

In der Stadtratssitzung vom 11. d. M. wurde die Grundlosigkeit der Anschuldigungen über Unregelmässigkeiten in der städtischen Fleischversorgung Namens der ad hoc gewählten Kommission referiert und gleichzeitig mitgeteilt, dass die Akten dem Bezirkstrafgericht zwecks Beeidigung der im administrativen Wege einvernommenen Zeugen überwiesen worden seien. Ausserdem wurde beschlossen, bei den kompetenten Behörden wegen des Baues einer Verbindungsbahn zwischen der Bahn Kocmyrzów—Krakau und der Hauptlinie vorstellig zu werden und aus der Verwaltung der städtischen Baumaterialfabrik, der Steinbrüche, der Ziegelfabrik etc. einen besonderen Verwaltungszweig die „städtischen keramischen Werke in Krakau“ zu schaffen.

Der Ankauf der Steinbrüche in Miękinia, Chrzanów und Libiąż durch die Städte Krakau (45%), Lemberg (45%) und Tarnów (10%), den Vizepräsident Sare in seinem Referat befürwortete, rief eine lange und stürmische Diskussion hervor, nach deren Verlauf der Kaufantrag angenommen wurde.

Vizepräsident Rolle begibt sich heute auf einen sechswöchentlichen Urlaub.

Von Professor Dr. Emil Godlewski, der sich nach Beendigung seines 71. Lebensjahres von der Lehrtätigkeit an der Krakauer Universität zurückzieht, haben seine Kollegen und Schüler in der letzten Vorlesung herzlichen Abschied genommen.

Eine Abordnung der Lemberger Universität begibt sich, nach Mitteilung der „Lemberger Zeitung“, nach Wien, um bei den Zentralbehörden wegen Behebung des infolge militärischer Einberufungen eingetretenen Mangels an Lehrkräften und auch sonstiger Mängel vorstellig zu werden.

Die spanische Grippe beginnt in Krakau den Charakter einer epidemischen Krankheit anzunehmen und verbreitet sich sowohl unter der Zivilbevölkerung als auch in der hiesigen Garnison. Zum grössten Teil tritt sie in leichter Form auf und dauert 3 bis 4 Tage.

Das Komitee zur Verteilung von 20.000 Meter Woll- und Baumwollstoffen unter den Beamten in Krakau wird in seiner ersten Sitzung, die am 13. d. M. um 5 Uhr abends im Lokal der Galizischen Landesbekleidungsanstalt stattfindet, den Schlüssel zur Verteilung an die einzelnen Beamtenorganisationen festsetzen.

500.000 Kronen für die VIII. Kriegsanleihe hat der Interims-Stadtrat von Lemberg zu zeichnen beschlossen und gleichzeitig auf Antrag des Abgeordneten Diamand eine Friedensresolution gefasst.

Wegen Postdiebstähle sind zwei gewesene weibliche Postaushilfskräfte gestern verhaftet worden.

Kleine Chronik.

Reichskanzler Graf Hertling hielt im Hauptausschuss des Reichstages eine Rede, in der er hervorhob, dass der Wechsel im Staatssekretariat keine Aenderung des politischen Kurses bedeute.

Eingesendet.

Kaffee WARSZAWA, Sławkowska 30

Ab 2. Juli täglich

KONZERT

einer Zigeuner Kapelle aus Budapest

Beginn 8 Uhr abends.

Sport.

Sportfest. Am 16. Juli 1918 nachmittags findet in Pasternik bei Bronowice ein Sportfest der Mannschaften der 25. I. D. statt, an dem allgemeine Teilnahme gestattet ist.

Nachschubschwierigkeiten bei den Truppentransporten Amerikas.

Die amtlichen Stellen haben die amerikanische Hilfe von vornherein richtig bewertet, sie weder unter- noch überschätzt. Was dort über die Herüberschaffung eines amerikanischen Heeres und die dauernde Aufrechterhaltung seines Nachschubes gesagt worden ist, das ist durch die Wirklichkeit bestätigt worden. Man steht jetzt vor der Tatsache, das der Nachschub für die herübergeschafften amerikanischen Truppen versagt, wenn die Vereinigten Staaten nicht weitere Truppentransporte einstellen wollen, weil es ihnen an dem genügenden Schiffsraum fehlt. Das sagt recht deutlich die „New-York World“ am 8. Mai mit folgenden Worten: „Auf Veranlassung der Bundesgenossen senden wir jetzt große Truppenmengen nach Frankreich. Wir senden sie aber, ohne genügend Schiffsraum für ihren Nachschub zu haben. Buchstäblich setzen wir das Leben unserer Soldaten aufs Spiel in der Annahme, daß Amerika den notwendigen Schiffsraum bereitstellen könne.“

Diese schwerwiegenden Sätze sind nicht etwa eine Privatansicht der New-Yorker Zeitung, sondern der Inhalt einer Rede, die am Tage vorher der Vorsitzende des Schiffahrtsausschusses der Handelskammer Edward A. Filene bei einem Frühstück hielt. Er sagte weiter, daß man für ein Heer von fünf Millionen Mann zwanzig Millionen Tonnen Schiffsraum für den Nachschub haben müsse. Es werde mindestens bis zum nächsten Frühling dauern, bevor die Schiffsbaulinie die der Versenkungen durch U-Boote schneiden würde. Alle Angaben, die man in den Zeitungen über das Nachlassen der Versenkungen lese, gründeten sich auf Hoffnungen und Träume.

Man muß Herrn Filene, der doch zweifellos ein Fachmann von Gewicht ist, dafür dankbar sein, daß er in diesem Punkte die Wahrheit gesprochen hat, besonders nachdem Lloyd George in Edinburgh und jüngst erst Bonar Law in London die Unterseebootsgefahr als beseitigt hinstellten. Die Worte „Hoffnungen und Träume“ sind noch ein milder Ausdruck für die wissentlich falschen Angaben der englischen Minister. Bezeichnete doch eine angesehene englische Zeitung die letzte Lloyd George-Rede als ein Stück „politischer Heuchelei“. Der amerikanische Fachmann dagegen sieht den Tatsachen ins Gesicht und sagt: „Die Unterseebootfrage ist noch nicht gelöst. Ich bin der Annahme, daß eine Zunahme der Versenkungen in den nächsten Monaten in Aussicht steht.“ Dann spricht Filene von der gefährlichen Lage an der Westfront, die es nötig mache, jeden verfügbaren Mann hinüberzusenden, da man vor der tragischen Möglichkeit unvorhergesehener Entwicklungen auf dem Schlachtfeld stände. Man müsse sich damit vertraut machen, daß man die Söhne, Brüder und Gatten, die man hinübersende, einer großen Gefahr aussetze, es sei denn, daß man imstande sei, die Soldaten mit allem zu versorgen sowie gleichzeitig den Strom von Vorräten für die Verbündeten ohne Unterbrechung fließen zu lassen. In den kommenden sechs Monaten, die wahrscheinlich die bedenklichsten des ganzen Krieges sein werden, hänge die Schnelligkeit des Schiffsbaues mehr als alles übrige von den Arbeitern ab. Wenn es gelingen würde, die Bauleistung zu erhöhen, so würde das der einzige Hoffnungsstrahl in dieser trüben Lage sein.

Zu vorstehenden Aeußerungen nimmt auch die „World“ vom 8. Mai Stellung und sagt unter anderem, daß die Beförderung von Truppen demnächst eingeschränkt werden müsse, um Kriegsmaterial und andere Vorräte hinüberzuschaffen. Außerdem seien England und Frankreich bereit, vorübergehend die Zuteilungen an die bürgerliche Bevölkerung zu beschneiden, falls die Lage es erfordern sollte.

Man möchte zu diesen pessimistischen Auslassungen ausrufen: „Wenn das am grünen Holz geschieht, was solls am dürren werden?“ Wenn schon jetzt bei den amerikanischen Divisionen, die sich in Frankreich befinden, derartige Nachschubschwierigkeiten entstanden sind, wie würde die Entwicklung erst sein, wenn die großen geplanten Millionenheere auf französischem Boden stünden? Deutlich haben wir aber hierin den Beweis zu erblicken, wie wirksam der U-Bootkrieg unsere Landkriegführung entlastet, indem er den militärischen Kraftaufwand unserer Feinde ganz empfindlich lähmt. Mögen auch die englischen Minister nach wie vor siegesfroh und zuversichtlich zum soundsovielten Male von der völligen Beseitigung der Unterseebootsgefahr reden, so können wir uns ruhig an die nackten Tatsachen halten. Und diese zeigen uns, je länger der Krieg dauert um so mehr, daß der Unterseebootskrieg zu einem ausschlaggebenden Faktor geworden ist.

Theater, Literatur und Kunst.

Wiedergefundene Bildhauerarbeiten aus dem Krakauer Wawelschlosse. Einer der nach Rußland evakuierten Ingenieure fand während eines Besuches des Rumianzow-Museums in Moskau zufälligerweise in Paketen in einem Saale dieser Sammlung 20 künstlerische Holzbüsten der polnischen Könige aus der Jagiellonischen Dynastie, militärischer und bürgerlicher Würdenträger und litauischer Großfürsten. In einem der Pakete befindet sich eine Mitteilung, daß diese Bildhauerarbeiten aus Wilno fortgeschleppt wurden. Einst schmückten sie in der Anzahl von hundert einen der Säle des Krakauer Wawelschlosses. Von diesen Bildhauerarbeiten wurden teilweise Gipsabgüsse gemacht, die übrigen wurden photographiert, und im Polnischen Technikerverein in Moskau wurde eine Summe zur Fertigstellung von Abgüssen der übrigen Büsten gesammelt. Diese Bildhauerarbeiten sollten gegenwärtig in das restaurierte Schloß am Wawel zurückkehren. Der „Saal unter den Köpfen“ im Wawelschlosse, dessen Decke solche Büsten schmückten, war Versammlungsort des polnischen Reichstags zu der Zeit, als dieser noch in Krakau tagte. Die Büsten dürften aus diesem Saale stammen.

„Der Pfeifenkönig.“ Ein Roman aus der Gegenwart. Von Karl Strecker. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung Oskar Beck, München. Preis gebunden M 6'—. Das wird vielleicht für viele, die den Kritiker Karl Strecker kennen, ihn als Persönlichkeit und feinen Kopf werten, die Ueberraschung dieses Buches sein: daß es so ganz spannend, so von der ersten Seite an wahrhaft mitreißenl zu erzählen vermag, obwohl sein geistiger und ethischer Gehalt es weit über die Gattung der Unterhaltungsromane erheben. Es ist ein Buch, das man gelesen haben muß. Kein Kriegsroman und doch tief aus dem Born unserer Zeit geschöpft. Was dieser Zeit an Gebrechen und Vorurteilen, aber auch an Keimen der Größe innewohnt, das ist mit klarem Blick umfaßt und in dem bewegten Leben des „Pfeifenkönigs“ (ein Spitzname mit tragikomischem Beigeschmack) aufgezeigt. Ein Ausgestoßener, dem ein unseliges Vermächtnis von den Eltern her wie ein Fluch anhaftet und ihn zu einem gänzlich Verlorenen macht — verloren sich selbst, seinem Volk, der Menschheit. Aber der zarte Keim des Guten, von einer verwirrten Mutter in ihm gelegt, von einer frühen Gespielin, dem Kind des Wilderers, der sein Erzieher ist, heimlich gepflegt, kommt trotz schweren Stürmen zur Entfaltung. Wodurch? Durch die Liebe des Weibes, das den Schuldigen am tiefsten in Verzweiflung gestoßen hat, und — vorher schon — durch die für ihn ebenso überraschende, wie überwältigende Entdeckung seiner Volkszugehörigkeit, seines deutschen Gemeinsamkeitsgefühls. — Spannende Begebenheiten werden durch eine ungemeine Kunst plastischen Gestaltens lebenswahr, zu Erlebnissen des Lesers. In der tiefen Problemstellung und in der ganzen Weltauffassung des feinstilisierten Buchs klingt das Ethos einer neuen Zeit. Es wird gemünzt in kluge Gedanken, es wird getragen von einem starken Poetenempfinden, das sich nicht zum wenigsten in knappen, leuchtenden Naturschilderungen kundgibt.

13. Juli.

Vor drei Jahren.

Italienischer Angriff bei Redipuglia abgewiesen. — Handgranatenangriff bei der Zuckerfabrik Souchez und Angriffe im Pristerwald abgewiesen; Cabaret Rouge an der Strasse nach Arras genommen. — Feindliche Angriffe bei Ari Burun und Seddil Bahr abgewiesen.

Vor zwei Jahren.

Russische Angriffe nordwestlich Buczacz und am Stochod abgewiesen. — Italienische Angriffe auf dem Pasubio, im Posinatal, im Raume Monte Rasta—Monte Interrotto missglückt. — Engländer besetzen Contalmaison nördlich der Somme; Angriffe südlich der Somme misslungen; Erfolge östlich der Maas, bei Frelinghien, am La Bassée-Kanal, an der Höhe La Fille morte und bei Hirzbach. — Kämpfe im Kaukasus.

Vor einem Jahre.

Gefechte an der Düna, bei Smorgon an der Schtschara und an der Front Erzherzog Joseph und Mackensen abgewiesen. Dünkirchen mit Bomben belegt; Vorstösse östlich Nieuport, südöstlich Ypern, bei Hulluch, südlich der Scarpe abgewiesen; Höhe 304 auf dem linken Maasufer genommen.

FINANZ und HANDEL.

Zahlung der Kriegsgewinnsteuer mittels Kriegsanleihe. Die Titres der 8. österreichischen Kriegsanleihe, und zwar sowohl die Schuldverschreibungen der 5½prozentigen amortisablen Staatsanleihe als die 5½prozentigen kündbaren Staatsschatzscheine, können zur Entrichtung der Kriegssteuer verwendet werden. Dabei werden die Schuldverschreibungen der amortisablen Staatsanleihe mit K 92·—, die kündbaren Staatsschatzscheine mit K 95·5 für je K 100·— des Nominalwertes an Zahlungsstatt angenommen. Bei Abstattung der Kriegssteuer mittels Titres oder Interimsscheinen der achten Kriegsanleihe vor dem 31. August 1918 sind 5½prozentige Zinsen vom Erlagstage bis zum 31. August 1918 vom Annahmewerte abzurechnen; bei Abstattung der Kriegssteuer mittels Titres oder Interimsscheinen nach dem 31. August 1918 sind solche Zinsen vom 1. September 1918 bis zum Zahlungstage zugunsten der Partei in Anrechnung zu bringen.

Ausfuhr Ungarns nach der Ukraine. Die Ungarisch-ukrainische Exportvereinigung hat bisher 50 Waggons Waren in die Ukraine abtransportiert. Gegenwärtig wird ein Schlepper mit 25 Waggons Waren beladen, welcher nach Odessa geht, wo sie General Sendler für Zwecke des Tauschhandels verwenden wird. Außerdem sind noch 200 Waggons Waren zum Abtransport bereit. Die erste Sendung von 50 Waggons repräsentiert einen Wert von vier bis fünf Millionen. Die Transporte nach der Ukraine konnten, laut „Neuer Freier Presse", erst in den ersten Tagen des Monats Juni beginnen, doch trat dann wieder eine Unerbrechung ein, denn gerade als die Ungarisch-ukrainische Exportvereinigung zu liefern begann, wurden die Osttransporte eingestellt. Vor einigen Tagen wurden die Maschinen für die Transporte wieder freigegeben. Die Waren, welche bisher abgeliefert wurden und zur Ablieferung bereit sind, bestehen hauptsächlich in Papier, landwirtschaftlichen Maschinen, Geräten, Fensterglas, Alaun, Glaubersalz, Tinte, Bittersalz, Naphthalin, Kognak, Schmiedewerkstätteneinrichtungen, Bitterwasser, Wasserglas, Farben, Champagner, Galanteriewaren. Den größten Teil der Exportwaren bilden landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, und zwar Sensen, Pflüge, Hauen, auch landwirtschaftliche Ketten usw. Größere landwirtschaftliche Maschinen dürften in einem späteren Zeitpunkte zur Ablieferung gelangen.

Neuer Geldbedarf in Italien. Ein Dekret ermächtigt das italienische Schatzamt, neue Vorschüsse in Höhe von achthundert Millionen Lire bei den Notenbanken zu erheben.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki.
Opernsaison.

Samstag, den 13. Juli: „Halka" von St. Moniuszko.

Sonntag, den 14. Juli: „Faust".

Spielplan des jüdischen Theaters.
Bocheńska 7.
Direktion: R. JAKOB.

Unwiderruflich letzte zwei Schlussvorstellungen!
Gastauftritt des berühmten Komikers DAWID WETSTEIN.

Samstag, den 13. Juli: „Schojlik ben Todres". Komische Operette in 4 Akten.

Sonntag, den 14. Juli nachm.: „Chantsche von Amerika". Komische Operette in 4 Akten; abends: „Der verliebte Chanoch". Komische Operette in 4 Akten.

Beginn 8½ Uhr. (Samstag abends etwas später.)

Kinoschau.

„UCIECHA". Programm vom 12. bis einschliesslich 18. Juli: Irrlichter. Drama in 5 Akten mit Pola Negri, Halina Bruczówna, Józef Węgrzyn u. Kazimierz Junosza Stępowski in den Hauptrollen. Z dni świtu Polski. 5 Akte der heroischen Bestrebungen polnischer Legionäre.

„PROMIEN". Programm vom 12. bis einschliesslich 18. Juli: Die Lieblingsfrau des Maharadscha. Drama in 4 Akten mit Gunnar Tolnaess, Carl Wieth, Lilli Jacobsen und Toreif Lund in der Hauptrollen.

„ZACHĘTA". Programm vom 12. bis einschliesslich 18. Juli: Lache Bajazzo. Drama in 3 Akten mit Wanda Larsen-Treumann in der Hauptrolle. — Ausserdem andere Bilder.

Die „Krakauer Zeitung" ist in allen Zeitungsverschleissstellen erhältlich!

3—4 Zimmer
unmöbliert, ab 1. Oktober 1918, für ständig zu mieten gesucht. Anträge unter „Intendanz" an die Administration des Blattes.

Stall
für zwei Pferde in der Nähe des Wawel zu vermieten. Adresse in der Adm. des Blattes.

10½ MILLIONEN PAAR IN 3 WOCHEN VERKAUFT.



Biegsame Holzsohle



Klappert nicht! Ist wasserdicht! Haltbar und billig! Trägt sich wie Leder! Verarbeitet sich leicht! Kein Kriegsersatz!

D. R. P.
Oesterr.-ung. Patent angemeldet.

Beeinträchtigt nicht die Eleganz des Schuhwerkes!

PORTOIS-FIX A.-G.
WIEN III, UNGARGASSE 59-61.

General- und Rayon-Vertreter gesucht.

Soldaten! Besuchet das Kriegsfürsorge-Kino!

Mittagessen
Hausküche mit drei Gängen zu K 3.—.
Im Abonnement billiger.
Gołębia 16, I. Stock.

Kaufe und verkaufe
Herrenkleider, Pelze, Möbel, Teppiche. 874
S. Katzner, Bracka Nr. 5.

Brennholz
hart u. weich, sowie Grubenhölzer kaufen jedes Quantum Terrer & Walloch, Holzimport Wien X, Favoritenstrasse 128.

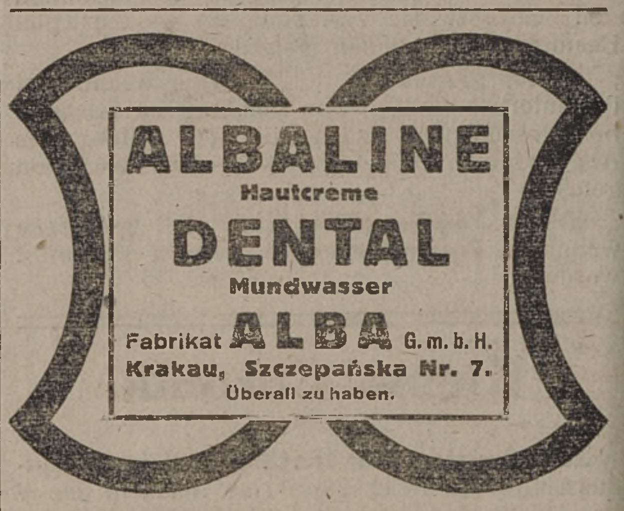
Herren- und Damenpelze
Umarbeitung und Reparaturen nach neuester Fasson sowie Anschaffung neuer Garnituren werden prompt und zu mässigen Preisen besorgt. Auskunft Krakau, Strzelecka Nr. 11, I. Stock, Tür rechts.

Essigersatz-Essenz mit Essigaroma
liefert Stadtapotheke M. Ptaczek in M.-Ostrau Ringplatz.

Stuben-Kindermädchen
aus Wien, in besten Kreisen gedient, sucht sofortige Stellung. Offerten an Annoncenbureau Felix Statter, Krakau, Grodzka 13.

In Gymnasialgegenständen
erteilt Nachmittagsunterricht Einj.-Freiw., Hochschüler, in deutscher Sprache. Gef. Anträge unter „A. B." an die Adm. des Blattes.

Elektrische Leitungen
mit Gummi- und Zwirnisolierung in grösseren Quantitäten vom Lager prompt lieferbar. Gefällige Anfragen unter „Elektrische Leitungen" an Györi-Nagy, Annonzen-Expedition, Budapest VII, Kertesz-utca 16.



Briefmarkensammlung
nur aus Privatbesitz zu kaufen gesucht. Gefällige Zuschriften mit näheren Angaben unter „Briefmarkensammlung" an die Administration der „Krakauer Zeitung", Dunajewskigasse 5 erbeten.

Wohnung
bestehend aus zwei bis drei Zimmern, eventuell unmöbliert, mit Küche, elektr. Licht, womöglich auch Gasrechaud, in der Nähe des k. u. k. Militärkommandos sofort zu mieten gesucht. Gefällige Zuschriften erbeten unter „G. M. W." an die Administration des Blattes.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa, Krakau.